

Impuls zum Thema:

Erweiterung der multiprofessionellen
Zusammenarbeit in Schulen für
gemeinsames Lernen in Brandenburg

Fachtag kobra.net
Eingliederungshilfe am Ort Schule
30.11.2017 Potsdam



Quelle: linkedin.com

„Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

2015 ist im Landeskonzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ Folgendes festgeschrieben worden:

„Die offene Schule in einer offenen Gesellschaft“ akzeptiert die Unterschiede innerhalb der Schülerschaft und zwischen den einzelnen Schulen. Dabei stellt die Vielfalt sozio-kultureller Hintergründe sowie individueller Lernvoraussetzungen hohe Anforderungen an die pädagogische Arbeit in der Schule. Schulen aller Schulstufen und Schulformen müssen sich dem Anspruch stellen, individuelle und herkunftsbedingte Unterschiede möglichst auszugleichen und Bildungsprozesse optimal zu fördern“.

Konsequenz

„Eine inklusive Schule verlangt substantielle Veränderungen im Verständnis von Schule, aber auch in ihrer Ausstattung und in ihrer Organisation, damit sie ihren pädagogischen Auftrag erfüllen und von allen Beteiligten uneingeschränkt akzeptiert werden kann.

Dieser Gestaltungsauftrag richtet sich jedoch nicht nur an die Schulen und die schulischen Akteure selbst. Vielmehr stellt die Verwirklichung von Inklusion eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung dar, zu deren Erfüllung Bund, Länder und Kommunen gemeinsam beizutragen haben.“

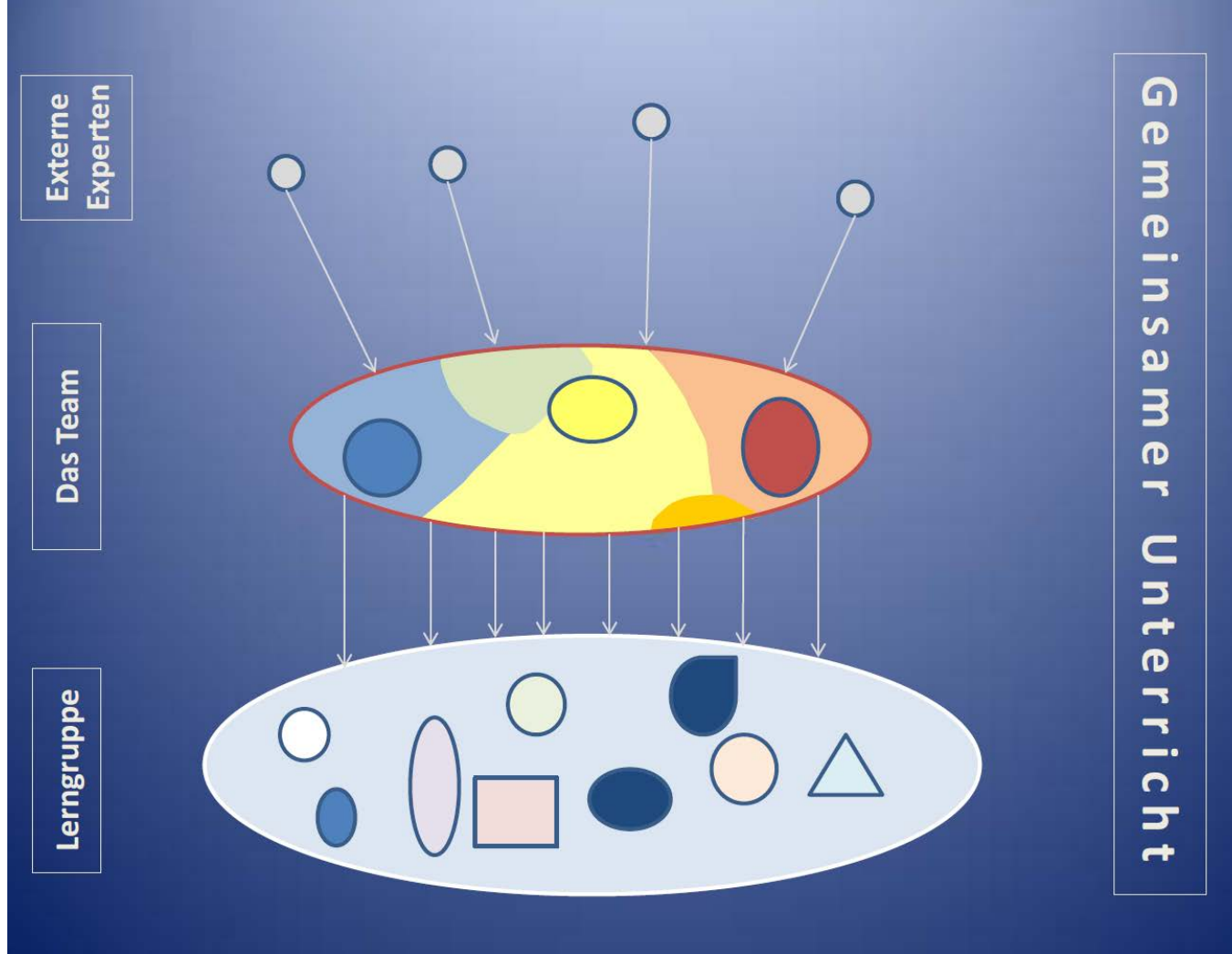
“...Kooperationsstrukturen gelten als eine Schlüsselkategorie für die Schulentwicklung. Die Beförderung einer Kultur der professionellen Kooperation ist ein wesentliches Element in Schulentwicklungsprozessen.

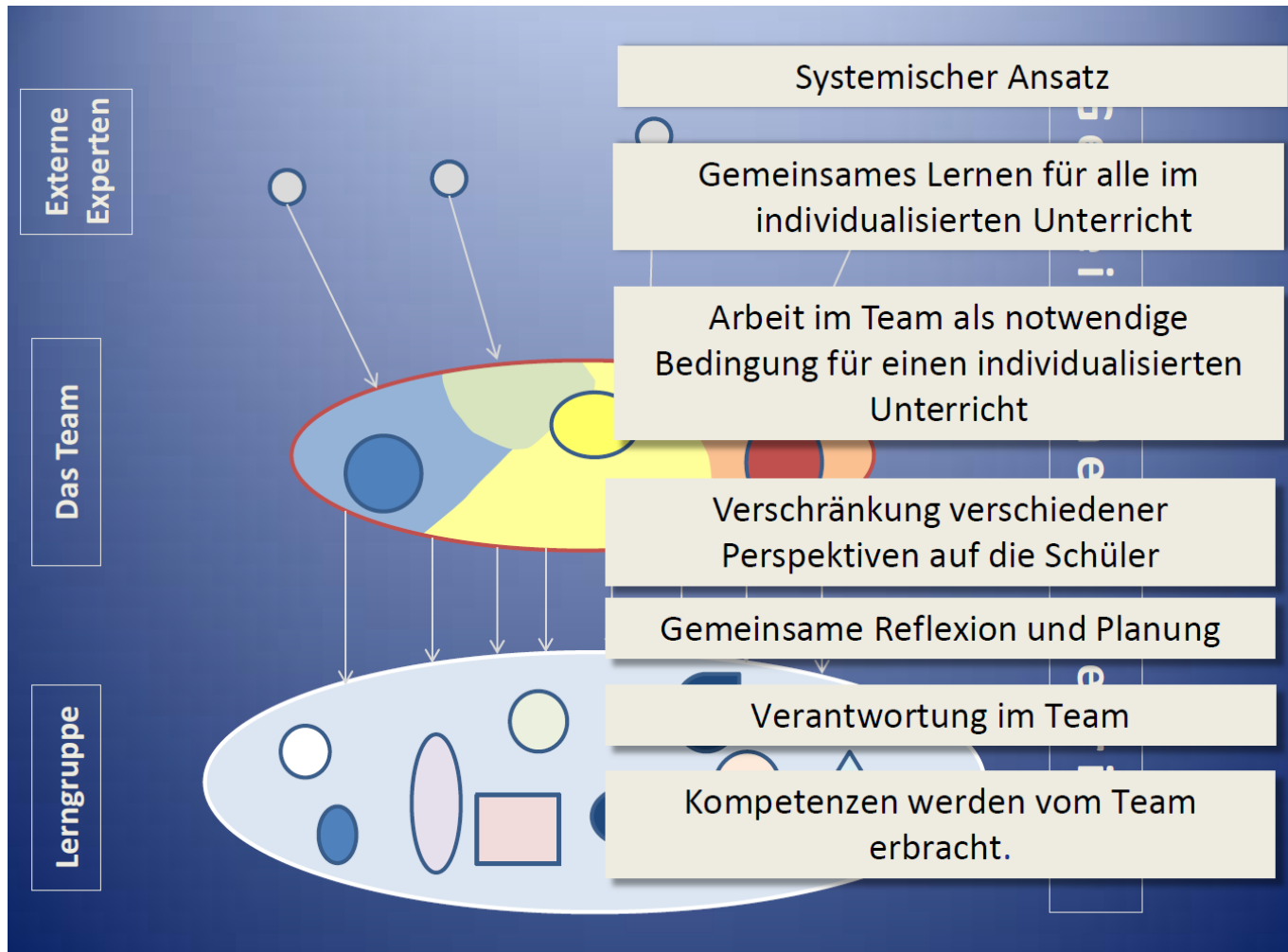
Es ist die Aufgabe der Schulleitung, Anregungen für äußere und innere Strukturen zu geben, damit Anspruch und Wirklichkeit schulischer Kooperation sich aufeinander zubewegen.”

(Keuffer 2015: Kooperationsstrukturen entwickeln. In: Hamburg macht Schule, Zeitschrift für Hamburger Lehrkräfte)

Entscheidungsgründe für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit

- hohe Heterogenität der Schülerschaft, vor allem in der Grundschule
- Kritische Phase des Übergangs von der Kita in die formalen schulischen Lernprozesse
- Entlastung von Lehrkräften
- Stärkung der Schnittstelle Schule – Jugend-bzw. Eingliederungshilfe





aktuelle Maßnahmen – AG Schule/ Jugendhilfe

- Novellierung „Gemeinsame Empfehlung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport und des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen an die Sozialämter, Jugendämter und Schulverwaltungsämter zur Abgrenzung der Leistungsverpflichtung für den zusätzlichen Hilfebedarf von Schülerinnen und Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf“ vom 17. Nov. 1998
- Ziele: für die Akteure in den Systemen mehr Klarheit in den pflichtigen Bereichen zu schaffen und Möglichkeiten des eigenständigen Handelns anzuregen
- Entwicklung eines empfehlenden/ verpflichtenden Schulberichts für die Sozialämter zur Ausgabe bei Anträgen auf Eingliederungshilfe zur schulischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!